

Der Brückenbauer

**Gemeindebrief
Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker**



**„Sechs Tage sollst du arbeiten; am
siebenten Tage sollst du feiern...“**

(2. Mose)

Ausgabe Sommer 2016

Inhalt

Editorial	3
An-gedacht	4-6
Titelthema <i>Arbeiten und Leben</i>	
* <i>"Wert der Arbeit in Luthers Theologie"</i>	7-8
* <i>Eine Aufforderung zum Nichtstun?</i>	9-11
* <i>Mobiles Arbeiten - Fluch und Segen</i>	12-13
* <i>Das Glück in der Arbeit und das Burn-Out-Syndrom</i>	16-17
* <i>A (Arbeit) + E (Entspannung) = G (Glück)</i>	18-19
* <i>Wie entspannen Jugendliche?</i>	20-21
Aus der Gemeinde	
* <i>Ausflug nach Wien zu Pfarrer Wieland Curdt</i>	22-23
* <i>Aus der Kita St. Paulus</i>	25
* <i>Aus der Kita Martin-Luther</i>	26-27
Gruppen und Kreise	
* <i>Die Gitarrengruppe stellt sich vor</i>	31
* <i>Bilder von den Konfirmanden</i>	34-35
* <i>Unsere Kirchengemeinde baut ...</i>	37-39
* <i>Gedenkgottesdienst St. Paulus</i>	40-41
Unterhaltung	
* <i>Behalte die Gabel! – Eine Geschichte</i>	43
* <i>Kinderseite</i>	45
* <i>Buchbesprechung</i>	46-47
* <i>Lutherzitate</i>	48
* <i>Filmtipp</i>	49
Veranstaltungen	
* <i>Drei Tage Gospel in Braunschweig</i>	50
* <i>Veranstaltungen zur Woche der Diakonie</i>	51
Information	
* <i>Notizen</i>	52
* <i>Freud und Leid</i>	53
* <i>Gottesdienste</i>	54
* <i>So sind wir zu erreichen</i>	55

„Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen“ – mit diesen Worten wird die Vertreibung von Adam und Eva aus dem Paradies beschrieben. Und damit ist es überdeutlich: Das Paradies, das ist ein Leben ohne Lasten, ohne Arbeit, ohne Mühe und Anstrengung. Und die Arbeit, die wir in unserem Alltag haben – das ist eine Strafe.

Aber stimmt das wirklich? Für viele Menschen ist es eine Strafe, keine Arbeit zu haben. Und für viele Menschen wäre ein Leben ohne Arbeit, ohne eine Aufgabe, ein Ziel, ein Beschäftigung im besten Sinne gar nicht denkbar. Was also ist die Arbeit für uns wirklich?

Dieser Frage gehen wir in diesem Brückenbauer nach. Unter den verschiedensten Gesichtspunkten fragen wir nach dem Sinn und der Wirkung von Arbeit. Was bedeutet es für einen Menschen, wenn er zu viel davon hat – und was, wenn ihm Arbeit fehlt. Wo ist Arbeit eine Last – und wo ist sie eine Lust.

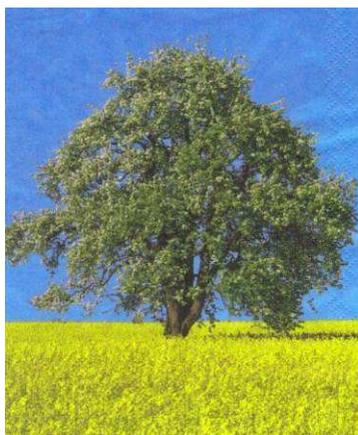
Und natürlich denken wir in dieser Zeit des Jahres auch an die arbeitsfreie Zeit, an den Urlaub.

Und neben diesem Hauptthema gibt es in diesem Brückenbauer natürlich wieder viel aus der Gemeinde zu entdecken – im Rückblick wie auch in der Ankündigung. „Arbeiten“ sie die folgenden Seiten in Ruhe durch – wir hoffen, dass es keine Last, sondern ein Freude für Sie sein wird.

Und wir wünschen Ihnen eine gesegnete Sommerzeit – wie viel Arbeit oder Freizeit sie auch enthalten mag.

Ulrich Müller-Pontow

Pfarrer



Mit leichtem Gepäck

Ein Reisender ist der Mensch von Anfang an. Deshalb ist es kein Wunder, dass die Bibel auch als Reisebuch gelesen werden kann. Sie erzählt von der Vertreibung aus dem Paradies, vom Aufbruch Abrahams und den jahrzehntelangen Wanderungen des Volkes Gottes. Sie berichtet von den Wanderungen Jesu durch Galiläa und den Reisen des Paulus in die griechische Welt. Sie gibt Anlass dazu, die Jünger Jesu als Wanderradikale zu bezeichnen und hält für die Kirche das Bild vom wandernden Gottesvolk bereit. Reisen erschließt offenbar Glaubenserfahrungen.

Hat unser Reisen im 21. Jahrhundert auch mit solchen Erfahrungen zu tun?

Ich denke, für viele Menschen: Ja!

Zahlreiche Jugendliche der Goslarer Gemeinden brechen ins Konfirmanden-Ferien-Seminar auf oder nehmen an Freizeiten der Evangelischen Jugend teil. Da ist das Reisen ganz offensichtlich verbunden mit spiritueller Gemeinschaft, mit Sinnsuche

und mit religiöser Vergewisserung. Auch immer mehr Erwachsene wollen in den kostbaren Wochen des Urlaubs auf Pilgerschaft gehen, sei es auf kleinen Etappen wie z.B. beim Harzer Klosterwanderweg, oder sei es auf einem langen Weg wie dem Camino nach Santiago de Compostela. Und viele, die in den kommenden Wochen in den Urlaub aufbrechen werden, sind gerade in den Ferienwochen auf der Suche. Sie wissen, dass sich sinnvoller Urlaub nicht vorrangig an der Sonnenscheindauer bemisst. Ja, ich glaube sogar: der Urlauber und die Urlauberin sind auch in gewisser Weise Pilgernde ... auf der Suche nach Sinn und nach sich selbst!

Urlaub ist Zeit und Ort, an dem Menschen sich berühren lassen, an dem Vergangenes bedacht und Zukünftiges geplant wird. Der Gedanke, dass Ausbrechen aus dem Alltag, dass Neuorientieren, dass Auftanken für Körper und Seele mit dem 7. Tag der Schöpfung zu tun hat, der hat viel für sich.

Ein solcher Urlaub unterwirft mich keiner neuen Verpflichtung, sondern erschließt neue Erfahrungen. Eine Erfahrung könnte es sein, für

eine Zeit lang einmal wirklich Muße zu haben!

Muße, griechisch scholé, lateinisch otium, bedeutet ursprünglich das Losgelöstsein von ökonomischen und politischen Tätigkeiten, das Freisein von privaten oder öffentlichen Geschäften oder Dienstleistungen.

Im Alltag erlebe ich viele Menschen als unfähig, Muße zu ertragen. Sie agieren durch Smartphone und Laptop getrieben immer schneller und suchen den Sinn ihres Lebens in einer immer kürzer getakteten, aber oft auch immer flacheren Kommunikation. Andere, oft Männer und Frauen mittleren Alters, sehen sich gefangen in einem unsichtbaren Hamsterrad: Sorge für die Kinder, den Arbeitsplatz, den Haushalt ... und die auch die eigenen Eltern wollen mal wieder besucht sein. Dagegen versteht sich die Muße auf die Kunst des Neinsagens. Wahre Muße bietet die Möglichkeit, statt Erfolge lieber Feste zu feiern, statt Geschäfte zu machen, nutzenfrei unter Freunden und Mitbürgern zu weilen; Musizieren, Singen und Tanzen zu pflegen, ohne damit irgendwo aufzutreten.

In der Institution, die sich von scholé ableitet, also in der Schule, statt die Stundenzahl von Musik und Kunst zu kürzen ihnen mehr Zeit zu lassen; und im Gottesdienst gerade auch die liturgischen Passagen wie Lieder und Stille willkommen zu heißen.

Neben dem Reisen und der Muße ist mir noch etwas Drittes am Urlaub wichtig. Im Urlaub erlebe ich die ersehnte Freiheit auch deshalb, weil ich mich in einer gewissen Kargheit wiederfinde. Selbst ein luxuriöses Hotelzimmer ist ein Ort, der für meine Seele karg sein kann, da er nicht vollgestellt ist mit Dingen, die sich im Laufe meines Lebens angesammelt haben und mich an meine eigene Geschichte binden. So erlebt manch einer die Kargheit eines ganz einfachen Campingurlaubes als wahren Reichtum.

Im Alltag schleppen wir wohl zu viel Kram mit uns herum und belasten damit unsere Seele. Genau davon singt die deutsche Rockband Silbermond:

„Eines Tages fällt dir auf, dass du 99% nicht brauchst. Du nimmst all den Ballast und schmeißt ihn weg; Denn es reist sich besser mit leichtem Gepäck.“

An - gedacht

Reisen mit leichtem Gepäck.
Reinhold Messner hat auf diese Weise das Bergsteigen revolutioniert. Er hat nur das Allernotwendigste mitgenommen. So hat er viel Kraft gespart und hat geschafft, was alle vorher für unmöglich erklärt haben: er war als erster Mensch ohne Sauerstoffflasche auf dem Mount Everest.

Das sind meine Wünsche für die kommende Urlaubszeit:

Ich wünsche dir zuerst Zeit - wofür auch immer.

Mache dich auf, reise - äußerlich und innerlich!

Ich wünsche dir Gelassenheit, denn nicht alles muss perfekt sein. Auch dein Urlaub nicht. Du bist im Werden.

Möge dein Leben sich wieder einschwingen in einen Rhythmus, den Gott dir schenkt.

Gott lasse dich deine Quellen erspüren.

Ralph Beims,

Schulpfarrer am Ratsgymnasium und Pfarrer für Tourismus in Goslar



Bild von Inka Pontow

Anmerkungen zum "Wert der Arbeit in Luthers Theologie"

Von nicht zu unterschätzender Bedeutung für Luthers Verständnis der Arbeit ist seine eigene Herkunft. Er ist als Sohn eines Bergmanns und in einer Industriegegend aufgewachsen. Die Grafen der Region hatten durch Erbteilungen und Streitigkeiten bereits um die Mitte des 15. Jahrhunderts die lukrativen Betriebe stark heruntergewirtschaftet. Damit ergab sich die Chance für kleinere Gruppen von Arbeitern, auf eigene Faust Schächte zu übernehmen und dort zu schürfen. Die Finanzierung geschah über Kupferhändler der Region. Ein solcher Bergmann war der Vater von Luther. Die Arbeit war gefährlich, die Arbeiter ständig bedroht von Gasen und Wassereinbrüchen. Die Luthers lebten also von der Hände Arbeit, erreichten aber auf diese Weise bescheidenen Wohlstand, so dass der Sohn studieren konnte.

Der wahre Sinn der Arbeit

Für Luther ist der Mensch von Gott zur Tätigkeit, zur Arbeit, zu sinnvollen Werken bestimmt. Er ist zur Arbeit geboren, wie der Vogel zum Fliegen.

Das Tun gehört für Luther zum Wesen des menschlichen Lebens. Bekanntlich folgen nach Luther aus dem Glauben die guten Werke. Da für Luther auch die Arbeit zum gottgewollten Leben gehört, versteht Luther auch die Arbeit als Teil des „vernünftigen Gottesdienstes“ (Brief an die Römer 12, 1+2). Das ist eine radikal neue Einsicht: Die Zeit der Arbeit ist nicht prinzipiell von der Zeit des Gottesdienstes, des Gebetes zu trennen. Damit liegt für Luther der wahre Sinn der Arbeit einerseits darin, für die anderen Menschen etwas zu schaffen (Nächstenliebe). Andererseits liegt der Sinn der Arbeit in der Einsicht, dass Gott durch die Arbeit den Lebensunterhalt schenkt. Damit ist die sinnvolle Arbeit auf den Nutzen des Nächsten sowie auf den eigenen Lebensunterhalt gerichtet.

Arbeitsteilung zur Förderung des Gemeinwohls

Für Luther schließen sich der eigene Lebensunterhalt und die Nächstenliebe nicht aus. Denn aufgrund der allgemeinen Arbeitsteilung ist für Luther im Prinzip jede Arbeit, auch wenn sie dem

Anmerkungen zum "Wert der Arbeit in Luthers Theologie"

eigenen Erwerb dient und entsprechend motiviert ist, zugleich gemeinnützig. Der vorindustriellen Wirtschaftsweise entsprechend geht Luther insbesondere vom Nährstand (Landwirtschaft) und den Wehrstand, also dem Schutz des äußeren Friedens, aus. Der dritte Stand ist der Lehrstand, der mit dem kirchlichen Amt identisch ist. Sofern jeder Stand oder Beruf gemeinnützig ist, also alle gemeinsam dem Gemeinwohl dienen, ist jede Arbeit Gottesdienst und Dienst am Nächsten. Die Gemeinnützigkeit der Arbeit aufgrund der Arbeitsteilung ist für Luther eine gottgewollte Ordnung.

Von der Berufung zum Beruf

Bekanntlich geht das Wort „Beruf“ auf Luther zurück: Es ist Gott, der in die bestimmte, gemeinnützige Arbeit beruft. Das gilt seit Luther nicht nur für die Geistlichen. Entsprechend ist nach Luther jeder Stand oder Beruf gleichwertig. Gleichwohl ist die arbeitsteilige Gemeinnützigkeit auch kritisch zu überprüfen. Luther diskutiert das insbesondere für den Fall, dass die Obrigkeit den Kriegsdienst fordert. Im Fall eines ungerechten

Krieges, etwa eines Angriffs- oder Beutekrieges, soll der Soldat die Arbeit verweigern. Aber auch im Bereich der Produktion von Luxusgütern sowie generell im Bereich des Handels ist Luther kritisch. Nach Luther entspricht es der natürlichen Ordnung, dass der Lebensunterhalt einschließlich des Eigentums durch Arbeit erworben wird. Dagegen ist Einkommen ohne Arbeit Unrecht, d.h. letztlich Diebstahl am arbeitenden Nächsten. Hier setzt Luther die Bettelei durch Mönche, den Kapitalzins und den Handelsgewinn, der sich aus einer Beherrschung des Marktes ergibt, auf eine Stufe. Nach Luther muss es zur Gerechtigkeit der weltlichen Rechtsordnung gehören, dieser Tendenz Einhalt zu gebieten und jedermann zur Arbeit zu verpflichten.

Mit diesen Positionen regt Luther bis heute Debatten an, nicht zuletzt über den Sinn und Wert der Arbeit.

Norbert Denecke

Oberkirchenrat Hannover
(ehemals Pfarrer in Oker)

„Seht die Vögel unter dem Himmel.... Eine Aufforderung zum ständigen Nichtstun?“

Seht die Vögel unter dem Himmel! Sie leben vergnügt, fliegen sorglos umher, pfeifen ihr Lied. Selbst die notwendigste Arbeit eines normalen Landwirts, nämlich pflanzen, ernten, in Scheunen sammeln ist ihnen nicht vertraut. Und doch leben sie und leben vergnügt, denn der Vater im Himmel gibt ihnen zu fressen.

In unserer Bibel sind solche Beobachtungen bei den Vögeln ein Bild für die Fürsorge Gottes geworden:“ Seht die Vögel unter dem Himmel; sie säen nicht, sie ernten nicht; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr als sie?“ Das erinnert eindringlich daran, wieder einmal über das eigene Gottvertrauen nachzudenken. Sicher kann es nicht darum gehen, alles zu verdrängen, *die Arbeit einzustellen* und sich darauf zu verlassen, dass Gott es am Ende schon richten wird. So wäre die Aufforderung Jesu, sich nicht zu sorgen, missverstanden.

Es ist wohl mehr als Mahnung gemeint, sich nicht von Sorgen auffressen und von Wehmut erdrücken zu lassen. Es gibt Momente in unserem Leben, da müssen und dürfen wir Gott unsere Sorge übergeben.

Viele von uns sind damit beschäftigt, ob wir den Erwartungen und Pflichten, die an uns gestellt werden, gewachsen sind. Übermotiviert gehen wir oftmals zu unseren Arbeitsplätzen, geben dort auf Biegen und Brechen alles, bringen uns mit unseren Ideen, unserer ganzen Kraft, unserer Persönlichkeit ein, gehen nach Hause, bilden uns am Abend noch fort, erledigen Liegeengebliebenes oder quälen uns außerdem in der „Muckibude“! Oder wir sorgen uns als Vater oder Mutter um die Familie bis das eigene Leben hinter allen anderen Anliegen zurücktritt.

Man beschäftigt sich nur noch damit, den Kühlschrank aufzufüllen, die Berge von Bügelwäsche abzuarbeiten, die Kinder bei den Hausaufgaben zu unterstützen und das Haus mit Garten in Schuss zu halten.

Erd, - Feuer- und Seebestattungen - Überführungen

KLOTZ
Bestattungen

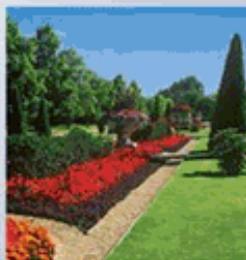
Der Begleiter
für die letzte Reise



Inh. Detlev Peinemann

Mobil: 0160 - 953 03 861 - www.bestattungsinstitut-klotz.de

Goslar / Oker - Bahnhofstr. 20 - Tel. 05321/ 6088



Friedhofsgärtnerei Grabpflege Klotz

Bahnhofstr. 20 38642 Goslar/Oker Tel. 05321/6088

www.bestattungsinstitut-klotz.de

Eine Aufforderung zum Nichtstun?

Wie wäre es denn, wenn wir einen Moment lang innehalten. Wenn wir vielleicht aus dem Fenster schauen und die Leichtigkeit der Vögel beobachten. Wir dürfen diesen Tag genießen und sollen nicht sorgenvoll an den nächsten denken. Denn wer mit seinen Gedanken immer wieder um sich kreist, ist ein armer Mensch, weil er eigentlich nicht einmal in Ruhe seine Augen zu machen kann. Darum möchte ich die Vögel nicht aus den Augen verlieren. Erinnern sie doch daran, dass bei aller Vorsorge die zu treffen ist (auch Vögel müssen ihr Futter selber suchen), es doch eine letzte Fürsorge durch Gott gibt. Letzte Fürsorge durch Gott – wollen wir das eigentlich? Streben wir nicht im Großen und Kleinen nach Sicherheit, die Fürsorge überflüssig macht? Menschen, die von Fürsorge leben müssen, genießen unser Ansehen nicht. Sie fallen zur Last. Deshalb streben wir nach materieller und seelischer Selbstsicherheit, die den Nachbarn, den anderen Menschen, die Gesellschaft nicht braucht – und den lieben Gott schon gar nicht.

Wir wollen für uns selbst sorgen und unser Leben selbst in der Hand behalten. Jesus hält das für eine gefährliche Illusion. Die beste Politik, das beste Wirtschaftswachstum, das dickste Sparbuch, die gesündeste Ernährung, kann nichts garantieren. Ja, wir wissen heute besser denn je zuvor, dass die vermeintliche Sicherung unseres Wohlstandes die Erde und uns alle an einen gefährlichen Abgrund gebracht hat. Es kann in unserem Leben nicht darum gehen, die Hände in den Schoß zu legen, sondern durch Innehalten wieder mit Jesu Botschaft neu in Verbindung zu kommen.

Vertrauen in die Fürsorge Gottes wirbt um unsere Fürsorge für unsere Welt und ihre Lebensgrundlagen, für unsere Kirche und Gesellschaft und für Menschen, die bei uns Schutz und neue Heimat suchen.

Hans Lichtenfeld

Pfarrer i.R.

Mobiles Arbeiten. Fluch und Segen. Wir müssen es richten.

Die neuen Kommunikationsmedien halten Einzug in die Arbeitswelt. Ein alter Traum der Gewerkschaften scheint in greifbarer Nähe: Es geht um die Chance, die Arbeitszeiten viel flexibler zu gestalten und Beruf und Privatleben besser in Einklang zu bringen.

So konsequent wie die Automatisierung die zunehmende Möglichkeit bietet, die Arbeit von ihrer überanstrengenden Komponente zu befreien, so nährt die digitalisierte Vernetzung die Hoffnung auf mehr Selbstbestimmung und persönlicher Freiheit. Längst hat die Entwicklung eine rasante Fahrt aufgenommen. Immer mehr Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer benutzen Laptop, Smartphone, Tablet u.ä. Dabei verschwimmen die einstmals so festen Regeln für den Ort und vor allem für den Zeitpunkt der Arbeitserledigungen immer mehr. Die Grenzen zwischen Privatem und Dienstlichen lösen sich auf und erkämpfte Regelungen zur Arbeitszeit, Arbeits- und Gesundheitsschutzes sind nur noch schlecht kontrollierbar.

Die IG BCE sieht durchaus viele Wegbereiter dieser Medienwolke, in der man den Bereich „Privat“ zu oft nicht mehr von „Arbeit“ oder „berufsnahem Hobby“ unterscheiden kann. Längst haben sich viele Bürgerinnen und Bürger nämlich angewöhnt, ständig „auf Sendung“ zu sein. Immer weniger Menschen sind konsequent bereit, die digitale Kommunikation einmal abzuschalten. Andererseits erwarten viele Arbeitgeber, dass ihre Mitarbeiter 24 Stunden „online“ sind... für wichtige Aufgaben. Und die Liste der sog. wichtigen Aufgaben scheint täglich länger zu werden. Auch die „halb privaten Dinge“, wie Fort- und Weiterbildung, die schnelle Verabredung zum nächsten Meeting oder die Organisation der Kinderbetreuung zur Vermeidung von Fehlzeiten am Arbeitsplatz, werden quasi rund-um-die-Uhr erledigt.

Für die IG BCE ist die schöne, neue Technikwelt durchaus voller Chancen. Vor Jahren unvorstellbar sind die Freiheitsgrade durch sie tatsächlich fantastisch gewachsen, um z.B. Beruf, Kinder, Freizeit und Haushalt leichter unter einen Hut zu bringen.

Mobiles Arbeiten. Fluch und Segen. Wir müssen es richten.

Doch genauso deutlich sagt die IG BCE, dass dieser Entwicklung die Durchsetzung von Arbeitszeitbegrenzung oder Arbeitsschutz auf moderne, angepasste Weise folgen muss. „Die Arbeitszeit, die zu Hause geleistet wird, muss genau so bewertet werden wie die im Betrieb. Dazu muss sie erfasst und die gesetzliche Höchstarbeitszeit beachtet werden. Der Arbeitgeber muss darauf achten, dass sich die Arbeitnehmer an tarifliche und gesetzliche Grenzen halten. Außerdem gilt auch zu Hause: Die tägliche Höchstarbeitszeit liegt bei acht Stunden. Auch an Sonntagen darf nicht gearbeitet werden, denn dafür braucht es eine Zustimmung der Aufsichtsbehörde. Pausen- und Ruhezeiten müssen ebenfalls eingehalten werden. Das heißt, dass zwischen den Arbeitszeiten jeweils elf Stunden liegen müssen und nach spätestens sechs Stunden eine 30 minütige Pause eingelegt wird.“ In der Broschüre der IG BCE heißt es deshalb weiter: „Feierabend ist Feierabend, auch im Home-Office.

handelt es sich um Arbeitszeit, auch wenn der Anruf eigentlich in der Freizeit liegt. Diese Zeit muss auf jeden Fall auch erfasst werden. Auch die gesetzlichen Ruhezeiten müssen eingehalten werden. Wer zum Beispiel bis 22.30 Uhr noch dienstlich telefoniert, darf frühestens um 9.30 Uhr am nächsten Tag anfangen zu arbeiten.“

Fazit: Wir sollten die neuen Techniken nutzen, um die Arbeitswelt noch besser den Bedürfnissen der Menschen anzupassen. Wir müssen dabei aber konsequent verhindern, dass der digitale Fortschritt sich den Menschen „untertan macht“. Nur durch neue angepasste Gesetze, wie z.B. das Betriebsverfassungsgesetz und tarifliche Regelungen besteht die Chance, diese neue Arbeitswelt so zu gestalten, dass Arbeitgeber und Arbeitnehmer weiterhin vom sozialen Frieden profitieren. Ob das mobile Arbeiten Fluch oder Segen wird, hängt von uns ab. Wir müssen die Richtung bestimmen. Ich erwarte von meiner Gewerkschaft, aber auch von den Kirchen eine Wächterfunktion.

Wird das Telefon abgehoben oder die E-Mail beantwortet

Werner Schwerthelm

IG BCE Goslar

Heizkosten halbieren!

Mit dem besten Heizkessel und Anschluss zur Sonne ganz einfach.



Die neue Heizung.

Wirtschaftswunder!
SolvisMax. Der Meister.

Bahnhofstr. 42
38642 Goslar/Oker
Telefon 05321 33600
www.hartmann-heizung.de



Gustav
Hartmann
Sanitär- und Heizungschnik



Hirschfelder Optik - Foto

Höhlenweg 7
38642 Goslar-Oker
Telefon (0 53 21) 6 51 62

www.optik-hirschfelder.de
Email: info@optik-hirschfelder.de

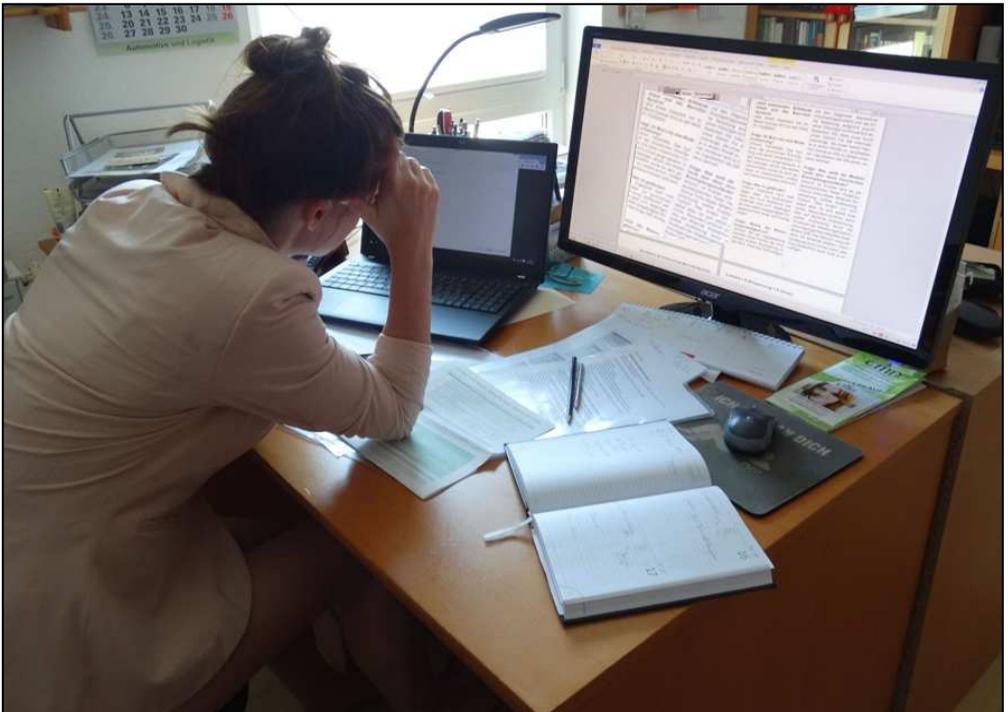
Modische Brillen
Kontaktlinsen
Aktuelle Komplettpreisangebote
Sehstärkenprüfung ohne Termin
Paßbildsofortservice
Führerscheinstest

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag: 9:00 Uhr bis 13:00 Uhr
und 15:00 Uhr bis 18:00 Uhr
Samstag: 9:00 Uhr bis 13:00 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch





So grundsätzlich anders, so dicht beieinander: Erfüllende Arbeit und das Burn-Out-Syndrom

(aus einem Gespräch mit Dr. Bernd Gremse, MVZ an der Klinik Dr. Fontheim)

Frage: Ist Burn-out eine Moderserscheinung?

Antwort: Keinesfalls. Das Syndrom der chronischen Erschöpfung und seine körperlichen Folgen sind schon lange bekannt. In den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts wurde es dann genauer im medizinischen Umfeld bei Krankenschwestern erforscht.

Frage: Wer ist gefährdet?

Antwort: Zugespitzt kann man sagen, dass nur "ausbrennen" kann, wer zuvor "entflammt" war. Gefährdet sind i.d.R. diejenigen, die besonders ausgeprägtes Engagement über lange Zeit hinweg zeigen.

Frage: Nimmt die Erkrankungshäufigkeit zu?

Antwort: Mit der Digitalisierung kommen neue Formen der chronischen inneren Erschöpfung in den Blick. Etwa seit 2005 steigen

die Zahlen der Krankschreibungen mit den Diagnosen depressiver Erschöpfungszustand und die frühe Berentung aufgrund psychischer Störungen kontinuierlich an. Bedenken Sie: Alles muss durch unser Gehirn! Für die Informationsmenge, die unser Gehirn heute in einem Monat zu verarbeiten hat, konnte es sich zu Zeiten unserer Urgroßeltern die Zeit eines Lebens nehmen.

Frage: Was weiß die Medizin heute über diese chronischen Erschöpfungszustände?

Antwort: Im Inneren sind es die apokalyptischen Reiter Perfektionismus, hohe Ideale, fehlende Anerkennung, subtile Ausbeutung. Typisch: Man fordert von sich selbst alles, für sich selbst eher nichts. Besonders schlimm, wenn dies auf fehlende Anerkennung, subtile Ausbeutung durch die Strukturen der Arbeitsorganisation und ungenügende materielle Gratifikation trifft. Der Mensch versucht dann die fehlende (selbst-) Wertschätzung durch immer mehr Leistung letztendlich doch noch zu erzwingen.

Frage: Wie erleben Sie Menschen mit Burn-out-Syndrom in Ihrer Beruflichkeit?

Antwort: Ich erkenne bei dem Patienten eine Art Verschleißzustand... darum handelt es sich letztlich. Ich denke an Krankenschwester auf der Intensivstation. Deren Arbeit überschreitet heutzutage bei weitem das, was ein Arzt vor 50 Jahren in der Nachsorge auf einer chirurgischen Station zu leisten hatte. Oder den Sachbearbeiter, der 40 Vorgänge unterschiedlicher Komplexität sachlich zu durchdringen hat. Parallel dazu fühlt sich sein E-Mail-Eingang mit 250 Mails und es gehen auf seinem Smartphone 55 Anrufe ein. Der Festnetzapparat auf seinem Schreibtisch klingelte etwa 23-mal. In dieser ständigen Überbeanspruchung der normalen Stressanpassungsmechanismen liegt die biologische Wurzel des Ausbrennens, weil die Stressanpassung nicht mehr funktioniert und dann allmählich Krankheiten auftreten.

Frage: Gibt es ein Entrinnen?

Antwort: Durch die Ergebnisse der modernen Hirnforschung ist der Fragenkomplex des gehirngerechten Arbeitens in den letzten 10 Jahren in den Vordergrund gerückt. Arbeitsabläufe, Arbeitstaktungen, Arbeitsdichte müssen sich an die Funktionsweise des menschlichen Gehirns anpassen und nicht umgekehrt. Unsere Gesellschaft wird über die Begriffe "Arbeit" und "Kapital" neu nachdenken müssen. Wenn Arbeit vorrangig komplexe Abläufe am Bildschirm steuert und Kapital durch mathematische Operationen einer Zentralbank entsteht und sich dann in der Verfügungsberechtigung einer immer kleiner werdenden Schicht anhäuft, müssen wir im Zeitalter von Industrie 4.0 neu nachdenken.



A (Arbeit) + E (Entspannung) = G (Glück)

Auf den ersten Blick ist meine Gleichung etwas verwirrend und unklar. Das gestehe ich ein. Trotzdem oder gerade deshalb: Lesen Sie ruhig weiter. Es dauert nur einige Augenblicke bis zur Klärung. Versprochen.

Also: Das „Da-Sein“ von uns Menschen wird (in der Regel von einem bestimmten Alter an) ganz wesentlich durch Arbeit geprägt, die – im Sinne von Lohnarbeit – unseren Lebensunterhalt sichert. Zudem trägt Arbeit zur sinnstiftenden Selbstverwirklichung des Menschen und zur Entwicklung seiner angeborenen bzw. erlernten Fähigkeiten und Fertigkeiten bei. Ein weites Tätigkeitsfeld bildet die sog. „Freizeit-Arbeit“^①, die uns u.a. die Erprobung unserer kreativen Veranlagungen ermöglicht. Es wird – auch in diesen knappen Hinweisen – deutlich, wie wichtig und lebensnotwendig es ist, Arbeit, einen Arbeitsplatz und ein Arbeitsfeld zu haben. Wir wissen alle, dass Erwerbsarbeit unsere Kraft fordert und verbraucht. Deswegen ist klug beraten, wer darauf bedacht ist, die eigene Kraft richtig einzuschätzen und die Grenzen eigener Leistungsfähigkeit zu erkennen.

Dabei kommt einer umsichtigen und ausgewogenen Balance zwischen Arbeitsanspannung (A) und notwendiger Entspannung (E), die wir auch als „Muße“ (Ruhe, Besinnung) (=M) bezeichnen wollen, eine erhebliche Bedeutung zu. Die frei verfügbare Zeit eröffnet einen breit gefächerten „Spielraum“, den es kreativ und vielfältig zu nutzen gilt. Frühere Generationen lebten den „Feierabend“, wie Thea Dorn^② schreibt, als eine Art regenerativer Kraftquelle; in Zeiten stetig wachsenden Medienkonsums, digital-vernetzter Kommunikationsteilnahme und nicht zuletzt ungesteuerter Ablenkung scheint es den Menschen bisweilen nicht recht zu gelingen, den genannten Spielraum frei verfügbarer Zeit sinngebend mit musischen, handwerklichen, sportlichen und sozialen „Aktivitäten“ und Gestaltungsmöglichkeiten zu füllen.

Die genannten Betätigungsfelder vermögen es, Lebenskräfte zu wecken, „Neuland“ zu erkunden und neuen Atem zu schöpfen - Möglichkeiten, die Zufriedenheit und Glücksgefühle (G) auslösen und das gesamte Wohlbefinden stärken.

A (Arbeit) + E (Entspannung) = G (Glück)

Ein Beispiel: Derzeit probe ich mit einer bunten „multikulturellen“ Gruppe von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ein Theaterprojekt mit dem Titel „Oh, wie ist das Warten schön...“ – in vielfältigen Bühnenformen werden selbst verfasste (immer wieder aktualisierte) Texte im darstellenden Spiel erprobt, heiter kommentiert, kreativ umgestaltet und musikalisch begleitet. Nach gut viermonatiger Arbeit wird – wenn alles gut verläuft – das Projekt im Oktober aufgeführt.

Arbeit (A) + Entspannung (E) / Muße (M) = Glücksempfinden (G). Diese Formel kann ein erhebliches Stück weit unser Leben formen und bereichern, denn sie umfasst zentrale Lebenskomponenten (Arbeit / Entspannung / Muße), die einmünden in ein anzustrebendes (Lebens-)Ziel, nämlich: glücklich zu sein. Unsere „Eingangsgleichung“ wird im Kern – so scheint mir – klar erkennbar in Heinrich Bölls großartiger „Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral“.③ Sie bildet einen Orientierungsrahmen für einen gesunden Ausgleich zwischen lebensnotwendiger Erwerbsarbeit und individuellen

Entspannungsspielraum:

In einem Hafen irgendwo am Mittelmeer liegt ein vermeintlich armer Fischer dösend in der mittäglichen Sonne. Ein zufällig hinzutretender Tourist will ihn überzeugen, doch lieber auf Fischfang zu gehen, um mehr Geld zu verdienen, wohlhabend zu werden, um sich dann reich und unbeschwert in die Sonne legen zu können. Der Fischer entgegnet, er habe bereits sein Tagewerk erfolgreich verrichtet und gönne sich nun die verdiente Muße – im Übrigen könne er sich, wie man sieht, auch jetzt schon in wohliger Glückseligkeit in die Sonne legen.④

In diesem Text unseres großen Literaturnobelpreisträgers Heinrich Böll – so merken wir – scheint die Lebenskunst des Fischers darin zu bestehen, Arbeit, Entspannung und Muße in einen harmonischen Einklang zu bringen. Wohl dem, dem dieses (vielleicht anfangs auch nur in Ansätzen) gelingt!

Wolfgang Miller

- 1) Rolf Kramer: Arbeit. Theologische, wirtschaftliche und soziale Aspekte. Göttingen 1982, S. 125
- 2) Thea Dorn / Richard Wagner: Die deutsche Seele. München 2011
- 3) Heinrich Böll: Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral. Köln 2006
- 4) Vgl. Richard D. Precht: Wer bin ich und wenn ja, wie viele. München 2007, S. 350

Wie entspannen Jugendliche?

Chillen, feiern in Discotheken, vor dem PC abhängen – so stellen sich viele Menschen die Wochenenden von Jugendlichen vor. Die Frage ist an dieser Stelle: Ist das wahr oder nur ein Vorurteil? Die Mitglieder des Brückenbauers wollten dies genauer unter die Lupe nehmen und so befragte ich einige junge Menschen nach ihren Wochenendaktivitäten.

Emilio Kretschmar, 20 Jahre alt:
„Was ich am Wochenende so mache? Mit Freunden den Abend verbringen, oft auch mit ein paar Bierchen, Fußball gucken sowie spielen, mit meiner Oma Einkaufen fahren, Pokern und Darten. Ab und zu machen meine Kumpels und ich auch Kurztrips, z.B. nach Hamburg. Demnächst ist Amsterdam geplant.“



Emilio, 20 Jahre

Eileen Brenzel, 20 Jahre alt: „Kino, Shoppen, gerne mal in Hannover oder Braunschweig, mit Freunden weggehen, z.B. in Cafés oder Discos, abends mit der Familie Zeit verbringen, z.B. Grillen, Fernseh- und Spieleabende etc., aber es gibt auch chillige Sonntage, an denen ich einfach gar nichts mache.“

Nico Rusack, 19 Jahre alt: „Ich spiele öfters PC-Spiele und gehe gelegentlich ins Kino, am liebsten in Comicverfilmungen. Außerdem mag ich Fernsehspiele zu Hause, manchmal auch mit der Familie. Auf Parties bin ich eigentlich eher selten und auch Alkohol trinke ich nicht so oft. Letztens habe ich mir ein Buch über den Islamischen Staat gekauft, welches ich lesen möchte um mich noch genauer über das Weltgeschehen zu informieren.“



Melissa, 17 Jahre



Eileen, 20 Jahre

Jordy Spöttel, 19 Jahre alt: „Ich unternehme gerne etwas mit meiner Familie und feiere sehr oft mit Freunden. Zudem spiele ich regelmäßig Fußball. Ich würde sagen, dass ich am Wochenende eher aktiv als passiv bin, obwohl man sich auch mal eine Ruhepause gönnen sollte.“

Melissa Rusack, 17 Jahre alt: „Ich gehe mittlerweile am Wochenende in Discos, aber die Familienzeit ist mir ebenso wichtig. Aus diesem Grund bleibe ich auch für DVD-Abende oder Raclette essen mit der Familie zuhause. Außerdem nutze ich die freie Zeit zum Lesen, Lernen für die Schule sowie für das Babysitten. Jetzt, wo die Tage wärmer werden, fahre ich mit meinen Freunden auch an den See, letztes habe ich zum ersten Mal geangelt, das war cool.“

Florian Dennis Rusack, 21 Jahre alt: „Tischtennis und Fußball spielen, mit meinem Kumpel nach Wolfsburg fahren um mir Bundesliga-Spiele anzusehen sowie mit meinen Freunden

feiern und einen trinken, allerdings lieber bei mir zuhause als in Discos oder Kneipen.“



Florian, 21 Jahre

Nach diesen Interviews stellen wir fest: Die jungen Leute sind auf jedenfall sehr aktiv. Auffällig ist, dass bei fast allen die Familie und Freunde im Vordergrund stehen, was auf feste soziale Bindungen hinweist. Aber auch sportliche Aktivitäten sind vertreten, genauso wie Bücher- und TV-Zeit. Was das Feiern etc. angeht, lässt sich sagen, dass die Jugend das Leben zu genießen scheint. Nun ja, es sei ihnen gegönnt, wir waren schließlich alle mal jung.

Katharina Schauzu

Redaktionsmitglied

Ausflug nach Wien zu Pfarrer Wieland Curdt

Am letzten gemeinsamen Abend mit Pfarrer Wieland Curdt - im Sommer 2015, entstand die Idee, ihn im kommenden Jahr in seiner neuen Heimat Baden bei Wien zu besuchen.

Vor Weihnachten wurden Pläne geschmiedet und schnell stand der Termin für unsere „Mittendrin“-Fahrt fest: Anfang März flogen wir alle Neun nach Wien. Wieland hatte sich um eine tolle Unterkunft in einer Weinpension in einem kleinen Nachbarort von Baden gekümmert. Die Vorfreude auf das Wochenende war bei allen groß.

Nach unserer Ankunft am Flughafen haben wir unseren gemieteten 9-Sitzer-Bus abgeholt und die Unterkunft aufgesucht. Wir wurden nicht enttäuscht, alles war so, wie es uns versprochen wurde. Nun freuten wir uns auf ein Wiedersehen mit Pfarrer Wieland Curdt. Kurz telefoniert und schon standen wir vor seinem Pfarrhaus, welches direkt neben der schönen Kirche steht.

Am Freitag hat Pfarrer Curdt uns durch die wunderschöne Stadt Baden geführt. Im Reiseführer steht geschrieben: „Vergleicht man ein hübsch restauriertes historisches Haus mit einer Praline, so ist der Kurort Baden eine volle Ladung Süßigkeiten“. Baden ist eine perfekte Biedermeier-Idylle.



Nicht nur weil das Wetter so toll gewesen ist, auch weil Wieland Curdt sich so viel Zeit für uns neun Frauen genommen hat, war es für alle ein großartiger Ausflug.

Ausflug nach Wien zu Pfarrer Wieland Curdt

Am Samstag stand Wien auf unserem Plan. Auch da hat uns Wieland Curdt den ganzen Tag begleitet. Wir haben Ecken gesehen, in die wir ohne ihn wahrscheinlich nicht gekommen wären. Der Tag wurde durch einen Besuch im Heurigen (Weinlokal) am Abend abgerundet.

Am nächsten Morgen musste leider schon wieder gepackt werden. Aber wir wollten uns noch Schloss Schönbrunn anschauen und natürlich erst noch zum Gottesdienst in Pfarrer Curdts Kirche. In einer gut gefüllten Kirche wurde ein Abendmahlsgottesdienst gefeiert, bei dem ein 10-jähriges Mädchen

aus der Gemeinde ein selbstkomponiertes Lied auf der Gitarre gespielt und dazu gesungen hat. Es war sehr schön und man bekam eine Gänsehaut. Auch der Gottesdienst fühlte sich für uns alle sehr vertraut an.

Leider mussten wir uns nach dem Gottesdienst schon wieder von Wieland Curdt verabschieden. Die Zeit ging viel zu schnell vorbei.

Vielleicht kommt er uns in Oker auch mal besuchen und wir würden uns freuen, wenn er dann auch wieder auf unserer Orgel ein Konzert geben würde.... Wer weiß...?

Kathrin Will

für die Mittendrin-Frauen



Kathrin Will, Wieland Curdt, Simon Palitz, Petra Hartmann, Regine Braun, Beate Heindorf, Marina Vaak, Manuela Fantuzzi-Theuerkauf, Andrea Schmidt und Annette Nünemann

feet-computer

Kreisstrasse 61

38667 Bad Harzburg OT Göttingerode

Verkauf

- Hardware
- Software

Netzwerktechnik

- Planung
- Installation/ Wartung

Reparatur und Instandsetzung

- EDV Anlagen
- PC-Systeme

Tel.: 0 53 22 / 55 43 - 0 • info@feet-computer.de

Micha's Handwerkerservice Dienstleistungen rund um Haus und Garten

Tapezier- und Streifarbeiten

Fliesen und Bodenbelege verlegen

Erneuerung von sanitären Einrichtungen

Ausbesserung von Putzschäden

sowie diverse Montagearbeiten

Pflasterarbeiten

Winterdienst

Gartenarbeiten jeder Art

Wohnungsentrümpelungen

Reparatur und Erneuerung von Gartenzäunen

Inh. Michael Werner

Tel. 05321-352503

Handy: 0171-4473019

Eingetragener Betrieb

der Handwerkskammer

Braunschweig-Lüneburg-Stade

Wie bereits mehrfach in der Presse berichtet und nun auch in der Statistik der Stadt Goslar aufgeführt, hat unser Stadtteil Oker enormen Zuwachs an Kindern erfahren. Tolle Nachrichten, die allerdings auch bedeuten, dass die Krippen- und Kindergartenplätze nicht mehr ausreichen. Wer hätte das vor 2 Jahren gedacht, als wir die Kita Martin- Luther geschlossen haben – niemand, denn da sahen die Geburtenzahlen in Oker sehr schlecht aus.

Nun hat der Rat der Stadt Goslar am 10.5.2016 einstimmig entschieden, ab dem 1. August 2016 eine zusätzliche Nachmittagsgruppe in unserer Kita zu eröffnen. Im Namen des Kirchenvorstandes und des Teams der Kita St. Paulus möchten wir **DANKE** sagen.

Es bleibt uns nicht viel Zeit, aber wir „**schaffen das**“. Eltern die auf der Warteliste stehen werden angeschrieben, Räume werden umgestaltet, 2 Erzieher/innen werden eingestellt.

Wir freuen uns auf die neuen Familien und hoffen durch diese kurzfristige Lösung einigen Familien helfen zu können.

Zurzeit beraten die verschiedenen Ausschüsse der Stadt Goslar den geplanten Anbau an unsere Kindertagesstätte für das Kindergartenjahr 2017/18. Die Planungen und Bauzeichnungen für den Anbau, der ca. 510.000 € kosten wird, sind fertig. Nun geht es in die Beratungen. Wir hoffen auf einen positiven Ratsbeschluss und einen baldigen Baubeginn.

Uns steht eine spannende Zeit ins Haus, wir können es kaum erwarten!

Ihre Anja Voges



Ein weiteres Kindergarten- und Schuljahr neigt sich dem Ende zu. Das zweite nach unserem Umzug in die Eulenburg. Die Schulferien und unsere Betriebsferien stehen vor der Tür. Wir sind mittendrin im Prozess des Zusammenwachsens und auf einem guten Weg. Vieles in der Pädagogik verändert sich, genauso wie unsere Gesellschaft und die damit verbundenen Bedürfnisse der Kinder.

Im zurückliegenden Kitajahr hat unser Team neben der weiteren Qualifizierung für das „Markenzeichen Bewegungskita“ (Teamfortbildung am Samstag, den 16.04.2016 mit Frau Ingrid Biermann) einige Seminare gemeinsam absolviert. Darüber möchte ich hier einen kleinen Einblick geben:

Im November 2015 haben wir mit Klaus Appel, er ist Diplom-Pädagoge, wissenschaftlicher Mitarbeiter, ausgebildeter Fachmann zu Partizipation / Teamentwicklung / Moderation der Start gGmbH Hannover, den ersten Tag zum Thema „Partizipation (Beteiligung-Teilhabe-Mitgestaltung) in der Kindertagesstätte“ gearbeitet.

Es ist ein komplexes und spannendes Thema, das mit vielen pädagogischen Themen verknüpft ist. Aus vielen Gründen sind wir verpflichtet, uns damit zu befassen und es in unserer Konzeption zu verankern. Ein kleiner Ausschnitt daraus:

Uns als Einzelperson - wie auch als Team - beschäftigt die Frage wie und auf welchen Gebieten wir den Kindern eigene Entscheidungsprozesse ermöglichen können und in welchem Rahmen sie unseren Alltag mitgestalten... Braucht es dazu Programme, Zertifizierungen und einen ge(ver)planten Alltag?

Mehr Zeit haben, um auf die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes zu schauen (in einer Gruppe befinden sich 25 Kinder und 2 pädagogische Fachkräfte). Wie ist unsere eigene Haltung dazu? Wo setzen wir an? Wie bringen wir alles zusammen? Es ist wichtig, dass wir uns immer wieder als Einzelperson und als Team reflektieren.

Bitte nicht falsch verstehen: Es geht nicht um eine Pädagogik, in der nur die Kinder „das Sagen“ haben.

Und ebenso wenig wollen wir den antiautoritären Erziehungsstil aufleben zu lassen. Dadurch, dass wir die Kinder fragen:

Was sagst du dazu?, wie würdest du entscheiden?, welche Lösung des Problems würdest du vorschlagen? lernen Kinder Mitentscheidung und Verantwortung für ihr eigenes Tun und andere Gruppenmitglieder zu übernehmen, sie lernen Rücksichtnahme, Geduld und nicht zuletzt und ebenso wichtig: Sie spüren: Ich selber werde gehört, bin ein Teil des Ganzen, bin wichtig und werde ernst genommen, u.v.m...

Ein Qualitätsziel unseres Bildungsauftrags ist es, sich unserer gesellschaftlichen Verantwortung zu stellen und zu hinterfragen: Was benötigen Kinder heute?

Das Tempo der Veränderung in der Gesellschaft ist hoch, Familienformen und Bevölkerungsstrukturen verändern sich - wir möchten die Kinder familienergänzend begleiten. Partizipation und die Möglichkeiten ihrer Umsetzung werden uns weiterhin beschäftigen, für uns ist es eine Pflichtaufgabe, denn die Kinder haben ein Recht darauf.

Ein Kindergarten, der dieses Recht ignoriert, bekommt keine Betriebserlaubnis, oder es kann ihm diese entzogen werden. Im Herbst dieses Jahres wird sich unser Team ein drittes Mal damit beschäftigen - ein Denk- und Arbeitsprozess, der auch auf die gesamte Gesellschaft bezogen, nie enden wird/darf.

Wichtig sind kleine und kontinuierliche Schritte und der Weg ist mal wieder das Ziel...

Aber gerade bei diesem Thema besonders notwendig, um Kinder auf eine funktionierende Demokratie vorzubereiten.

Ihnen und Ihren Familien eine angenehme Sommerzeit, einen schönen Urlaub und tolle Schulferien...

Herzliche Grüße und viele sonnige Stunden wünscht Ihnen

Sabine Hähle

(Leiterin der Kita Martin-Luther in der Eulenburg)

Gruppen und Kreise auf einen Blick

KINDER UND JUGENDLICHE

Kunterbunte Kinderkirche

Nach Absprache

K-v-B

Vorbereitungsgruppe

Nach Absprache

K-v-B

Ido Wiegel (☎ 61987)

Konfirmandenunterricht

Montag 17 Uhr

K-v-B-Haus

Norbert Bengsch (☎ 61984)

Konfirmandenteam

Donnerstag 19 Uhr K-v-B-Haus

Carsten Jeschke (☎ 334824)

Offener Jugendtreff

Donnerstag 17 – 19 Uhr

Marius Rademacher-Ungrad

(☎ 733816)

www.jugendgruppe-oker.de

SOZIALES

Goslarer Tafel / Kleiner

Tisch Oker e.V.

- Lebensmittel für Bedürftige -

Dienstag und Freitag ab 10 Uhr

Am Breiten Stein 17

Aksel Hahn (☎ 64038 + 6079)

Besuchsdienstkreis

Vierteljährig

Aksel Hahn (☎ 64038 + 6079)

Ursula Bokemüller (☎ 64427)

GESPRÄCHSKREISE

Gott und die Welt

Mittwoch 14-täglich

19 Uhr Pfarrhaus

Aksel Hahn (☎ 64038 + 6079)

Abrahamskreis

nach Absprache K-v-B

Jens Kloppenburg (☎ 65194)

SENIOREN / SENIORINNEN

Feierabendkreis

Mittwoch 14.30 Uhr PG
Aksel Hahn (☎ 6079)

KÜNSTLERISCHES

Werkgruppe

Mittwoch 16 Uhr PG
Ute Layda (☎ 05322/80212)

FRAUENKREISE

Frauenhilfe

Jeden 2. Montag im Monat
15 Uhr K-v-B
Aksel Hahn (☎ 6079)

Frauentreff

Montag 15.30 Uhr K-v-B
Karin Krause (☎ 51401)

Frauenkreis „Mittendrin“

Dienstag um 20 Uhr Pfarrhaus
Marina Vaak (☎ 64987)
M. Fantuzzi-Theuerkauf (☎ 65231)

MUSIK

Kantorei

Dienstag um 19.30 Uhr K-v-B
Bettina Dörr (☎ 61686)

Gitarrengruppen

Montag Jugendheim
Kinder 16.30 – 17.00 Uhr
Erwachsene 17.00 – 17.45 Uhr
Anke Huiras (☎ 84200)

Abkürzungen:

Paulus-Gemeindehaus = PG
Katharina-von-Bora-Haus = K-v-B
Kindergarten = Kita

Ausführlichere Informationen finden Sie im Internet unter
www.kirchengemeinde-okker.de

ORTWIN Waßmus

Bau- und Möbeltischlerei

- ✂ Fenster aus Holz und Kunststoff
- ✂ Haus- und Zimmertüren
- ✂ Innenausbau und Restaurierungen
- ✂ Vertäfelungen von Wänden und Decken
- ✂ Einbauschränke



38642 Goslar-Oker
Tel.: 05321 / 65038
Mobil: 0170 / 1241486

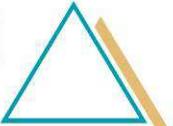
Wolfenbütteler Str. 9A
Fax: 05321 / 65787
Tischlerei-wassmus@t-online.de

Den Weg der Trauer
nicht allein gehen.
Wir begleiten Sie ...

Eine Bestattung ist
Vertrauenssache.

Ein Trauerfall in Ihrem
Haus findet taktvolle
und persönliche
Betreuung durch uns.



Lüttgau 
BESTATTUNGEN

Eigener Andachts- u. Abschiedsraum
Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten
Erledigung der Formalitäten u. Trauerdruck
Erd-, Feuer-, Naturbestattungen
Auf allen Friedhöfen – in allen Städten

Mitglied im Bestatterverband Niedersachsen und der deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG

Kornstraße 43 • Goslar • ☎ (0 53 21) 2 31 93 • www.luettgau-bestattungen.de
und Stadtteilbüro • Danziger Straße 57 a • ☎ (0 53 21) 38 92 18

Im Februar 2013 trafen wir uns zum ersten Mal in Oker, um gemeinsam Gitarre zu spielen und / oder neu zu lernen. Inzwischen haben wir schon ein Repertoire von mehr als 70 Liedern erarbeitet, alte und neue Hits, Volks- und Kirchenlieder..., eine bunte Mischung, die allen Spaß bereitet und wirklich leicht zu lernen ist.

Wir treffen uns jeden Montag im Pfarrhaus der Martin-Luther-Gemeinde. Um 16.30 - 17.00 Uhr spielen die Kinder, danach bis 17.45 Uhr die Erwachsenen.

Wer Lust hat mitzumachen, kann gern dazukommen. Telefonische Auskunft gibt es bei Anke Huiras unter 05321-84200.



hintere Reihe von links:
Anke Huiras, Beate Heintorf, Annette Nünemann, Kathrin Bokemüller
vordere Reihe von links:
Daniela Bredthauer, Hieronymus Bredthauer, Lina Bokemüller, Anna Nünemann

HÜLSMANN ELEKTRO & Netzwerk Montage GmbH



Telefon 05321 63337 · Fax 63338 · www.huelsmann.de · E-Mail: info@huelsmann.de



Haustechnik

elektro otte g
m
b

Elektroinstallation · Kundendienst h

Beratung · Planung · Ausführung



Telefon 05321 64900 · Fax 64992
www.elektro-otte.de · info@elektro-otte.de

Bahnhofstraße 7 · 38642 Goslar

Beerdigungsinstitut

Karl Sievers u. Söhne

Inh. Rainer Urban e.K. - Fachgeprüfter Bestatter



Zertifiziertes QM System
nach ISO 9001:2008
LGA InterCert
Ein Unternehmen der TÜV Rheinland

BF
Bestattungs Finanz

- Alle Bestattungsarten • Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten •
- Hauseigener Andachtsraum für Trauerfeiern bis 50 Personen •

38642 Goslar • Höhlenweg 6 • Tel. 0 53 21 / **68 36 58**

www.Beerdigungsinstitut-Sievers.de

 *Blumen Hof* 
Inh. Carmen Urban

Bad Harzburg, Breite Straße 18 a (nähe Bündheimer Schloss)
Telefon: **0 53 22 / 33 33** • www.Blumenhof-Harzburg.de

❁ Moderne Floristik ❁ Brautschmuck ❁ Trauerfloristik ❁

Glaube nur

Wenn im Sommer der rote Mohn
Wieder glüht im gelben Korn,
Wenn des Finken süßer Ton
Wieder lockt im Hagedorn,
Wenn es wieder weit und breit
Feierklar und fruchtstill ist,
Dann erfüllt sich uns die Zeit,
Die mit vollen Maßen misst,
Dann verebbt, was uns bedroht,
Dann verweht, was uns bedrückt,

Über dem Schlangenkopf der
Not
Ist das Sonnenschwert gezückt.
Glaube nur! Es wird geschehn!
Wende nicht den Blick zurück!
Wenn die Sommerwinde wehn,
Werden wir in Rosen gehn,
Und die Sonne lacht uns Glück.

Otto Julius Bierbaum (1865-1910)



Foto: Luise / www.pixelio.de

Bilder von den Konfirmanden



Bilder von den Konfirmanden





Wohngesellschaften
Goslar/Harz

mieten • wohnen • wohlfühlen

info@wohnen-goslar-harz.de
www.wohnen-goslar-harz.de



EBELING GmbH

Die Elektro-Kompetenz



Elektro Ebeling GmbH • Am Hüttenberg 1 • 38642 Goslar

Geschäftsführer Daniel Ohlendorf

Fachbetrieb für

- Netzwerktechnik
- Antennenbau
- sämtliche Elektroinstallationen
- E-Check

Anschrift: Am Hüttenberg 1 – 38642 Goslar

Tel.: 05321/6 31 83 – Fax: 05321/6 46 55 – E-Mail: dek-ebeling@web.de

... **eigentlich immer.**

Allerdings haben wir in diesem Jahr keine größeren Baumaßnahmen vor der Brust. Das ist einerseits der Vakanz geschuldet, andererseits ist zurzeit das Baureferat der Landeskirche durch den Tod eines Mitarbeiters personell unterbesetzt. So können wir noch für einige Baumaßnahmen ansparen.

Aus Sicherheitsgründen muss der **Kirchturm der Martin-Luther-Kirche** dringend durchgehend begehbar gemacht werden. Inzwischen haben wir auf Gemeindekosten den Zugang zur Turmuhr gesichert. Glocken und Beleuchtung in der Kirchturmsspitze müssen noch folgen. Die Landeskirche hat uns dafür in die Prioritätenliste der Baupflegestiftung aufgenommen. Allerdings fehlt noch eine seriöse Kostenabschätzung.



Aksel Hahn begutachtet den Baufortschritt



Auf Ihre Gesundheit !

Dr. med. Jürgen Lauterbach

Facharzt für Innere Medizin
(Hausärztliche Versorgung)

Facharzt für:
Arbeitsmedizin und Sportmedizin
sowie für Verkehrsmedizin

In diesen Zeiten sind wir für Sie da !

Montag 7.30 - 15.30 Uhr :: Dienstag 7.30 - 15.00 Uhr
Mittwoch 7.30 - 13.00 Uhr :: Donnerstag 7.30 - 14.00 Uhr
und 17.00 - 20.00 Uhr :: Freitag 7.30 - 13.00 Uhr

Ordensritterstraße 32 - 38642 Goslar - Oker
Telefon: 05321 334 617 - Telefax: 05321 334 627
E-Mail: drlauterbachoker@aol.com



württembergische

Der Fels in der Brandung.

Wir bieten jedem die Vorsorge,
die zu seinem Leben passt

Wüstenrot & Württembergische. Der Vorsorge-Spezialist.

Die vier Bausteine moderner Vorsorge:

Absicherung

Finanzielle Unabhängigkeit und Wohlbefinden
heute und im Alter sichern

Wohneigentum

In den eigenen vier Wänden leben

Risikoschutz

Vermögen und Eigentum schützen

Vermögensbildung

Finanzielle Ziele sichern und Vermögen
aufbauen



Versicherungsbüro
Talstraße 30-31
38642 Goslar
Telefon 05321 334625
Mobil 0170 8967304
Telefax 05321 389336
erol.gueltepe@wuerttembergische.de



Erol Gültepe

Versicherungsfachmann (BWW)
Generalagentur

Mittelfristig müssen wir das **Dachgewölbe unserer Kirche** renovieren. Wer auf der Orgelepore steht, kann deutliche Risse in der Kirchendecke sehen. Aber auch hier ist es nötig, vor dem Einleiten von Baumaßnahmen erst einmal zu klären, ob sich die Risse derzeit verbreitern oder nicht.

Das **Außengelände der ehemaligen Pauluskirche** ist inzwischen hergerichtet worden (siehe Bild). Beim letztjährigen Schulgottesdienst dort hat sich gezeigt, dass der Altarbereich dringend durch ein Dach geschützt werden muss, damit unser E-Piano, die Mikrofone und anderes elektrisches Gerät auch einen Regenschauer trocken überstehen können.

Vielleicht finden sich ja einige Sponsoren – in diesem Jahr wäre das Gemeindezentrum in Unteroker immerhin 50 Jahre alt geworden. Ein erster Betrag ist für diesen Zweck schon eingegangen.

Bei der Sanierung unserer Orgel hat der Orgelbaumeister festgestellt, dass ein **Orgelregister** defekt ist. Wegen der begrenzten Mittel konnte es damals nicht erneuert werden. Auch dafür müssen wir noch etwas ansparen, ist doch ein Betrag von 8.000-10.000 € im Gespräch.

Norbert Bengsch

Vorsitzender des Kirchenvorstandes



Gedenkgottesdienst St. Paulus



Gedenkgottesdienst zur Einweihung der Kirche St. Paulus und des Gemeindezentrums mit anschließendem Bürgermahl

Vor 50 Jahren, am 23. Juni 1966, wurden unter großer Anteilnahme der Bevölkerung das Gemeindezentrum und die Paulus-Kirche von Landesbischof Dr. Heintze eingeweiht.

Wir wollen dieses Jubiläums gedenken mit einem Freiluftgottesdienst auf dem Außengelände „Pauluskirche“. Dazu laden wir herzlich ein zum 26. Juni 2016 um 10.30 Uhr.

Im Anschluss (ab 11.30 Uhr) findet ein Bürgermahl unter dem Motto „Teilen und Verweilen“ statt. Jede und jeder ist herzlich eingeladen, etwas zu essen und zu trinken mitzubringen. Aufgebaut an einer langen Tafel entsteht so ein reichhaltiges Büffet, das an die Speisung der Fünftausend erinnert. Die Erfahrung zeigt: Jede und jeder wird satt – und Zeit zum Klönen und Kennenlernen, auch zum Auffrischen alter Erinnerungen ist reichlich gegeben.

Also: Kommen Sie in Scharen, lassen Sie uns miteinander ein bisschen wehmütig „alter Zeiten“ gedenken und fröhlich Gegenwart und Zukunft feiern auf dem neu gestalteten Außengelände „Pauluskirche“. Damit setzen wir auch ein Zeichen, dass die gottesdienstliche Nutzung des alten Paulus-Geländes weiter besteht.

Zwei Bilder zeigen Ihnen die Entwicklung des Paulus-Zentrums:

Das **Bild 1** zeigt das Gemeindezentrum, die Paulus-Kirche und das Pfarrhaus etwa im Jahr 1967 (Bild Jöllenbeck).

Das **Bild 2** wurde 2015 aufgenommen und zeigt das Außengelände „Pauluskirche“. Gestaltet wurde es mit dem Turmkreuz, dem Altar, dem Leseputz und dem Taufstein der Paulus-Kirche (Bild Bengsch).

Lassen Sie uns also das entstandene Schmuckstück polieren, indem wir Gottesdienst feiern und anschließend „teilen und verweilen“.

Norbert Bengsch

Vorsitzender des Kirchenvorstandes



Wir wünschen unseren Lesern einen schönen und entspannten Sommer.

Als der Arzt ihr mitteilte, dass sie höchstens noch drei Monate zu leben hätte, beschloss sie, sofort alle Details ihrer Beerdigung festzulegen. Zusammen mit dem Pfarrer besprach sie, welche Lieder gesungen werden sollten, welche Texte verlesen werden sollten und welche Kleider sie anhaben wollte.

"Und da gibt es noch eine wichtige Sache! Ich will mit einer Gabel in der Hand begraben werden" sagte sie schließlich.

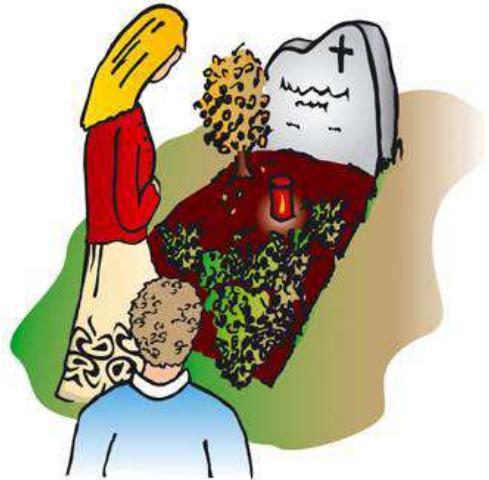
Der Pfarrer konnte seine Verwunderung nicht verbergen. Eine Gabel?

"Darf ich fragen, warum?" wollte er vorsichtig wissen. "Das kann ich erklären", antwortete die Frau mit einem Lächeln. "Ich war in meinem Leben zu vielen verschiedenen Abendessen eingeladen. Und ich habe immer die Gänge am liebsten gemocht, wo diejenigen, die abgedeckt haben, gesagt haben: Die Gabel kannst du behalten. Da wusste ich, dass noch etwas Besonderes kommen würde. Nicht nur Eis oder Pudding, sondern etwas Richtiges, ein Auflauf oder etwas Ähnliches.

Ich will, dass die Leute auf mich schauen, wenn ich da in meinem Sarg liege mit einer Gabel in der Hand. Da werden sie sich fragen: Was hat es denn mit der Gabel auf sich? Und dann können Sie ihnen erklären, was ich gesagt habe. Und dann grüßen Sie sie und sagen ihnen, dass sie auch die Gabel behalten sollen. Es kommt noch etwas Besseres."

Von Kristina Reftel

gefunden im Kalender "Der Andere Advent 2010/11)" von der Initiative Andere Zeiten e.V.



Kosmetikstübchen



der Löwen-Apotheke-Oker

Tel: 6 51 94

Pflegende Gesichtsbehandlung	<i>14.95 €</i>
Luxus-Behandlung	<i>25.00 €</i>
Augenbrauen färben	<i>3.00 €</i>



Neubau

Umbau

Innenausbau

Am Pfennigsteich 3B
38642 Goslar

Hilmar Braun

Maurermeister

Telefon 05321 63115 - Fax 05321 352813 - Mobil 0171 6467149
hilmarbraun@t-online.de - www.maurermeisterbraun.de

Martin Luther spielerisch annähern

Auch ihr wisst, dass Martin Luther bei der Entstehung unserer evangelischen Kirche eine ganz wichtige Rolle gespielt hat.

Im Rahmen eines Online-Spiels wird etliches von dem vermittelt, was ihm während seiner Lebensphase im Mittelalter begegnet ist. Ihr erhaltet daraus ganz bestimmt auch Kenntnis über für euch vielleicht noch unbekannte Dinge. Zudem könnt ihr Martin Luther helfen, etliche spannende Abenteuer zu meistern.

Die euch vielleicht bekannte Margot Käßmann (sie ist Botschafterin des Rates der EKD für das Reformationsjubiläum 2017) wurde gefragt, ob man sich diesen theologischen Themen spielerisch überhaupt annähern dürfe. Unter Hinweis auf die Aussage von Martin Luther, dass das Evangelium nur mit Humor gepredigt werden kann, stimmte sie einer befreiten Annäherung in dieser Weise ausdrücklich zu. Linkt euch daher mit Freude auf die entsprechende Seite ein und habt ganz viel Spaß.

Hier nun der Link zu dem Spiel der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD):

[Luther-Spiel - Kirche entdecken](http://www.kirche-entdecken.de/lutherspiel/)

<http://www.kirche-entdecken.de/lutherspiel/>

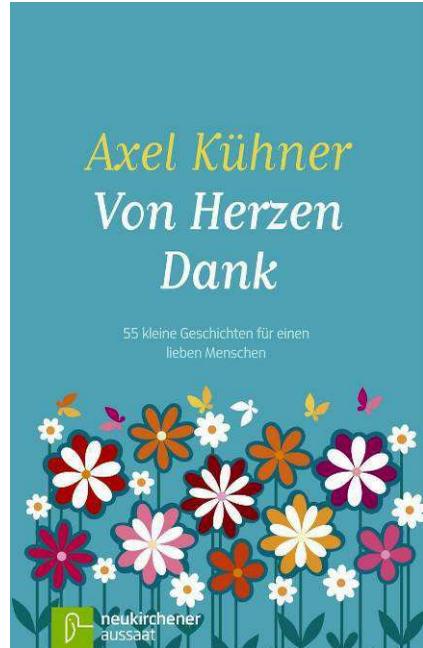


Heute stelle ich Ihnen ein Büchlein mit dem Titel „Von Herzen Dank – 55 kleine Geschichten für einen lieben Menschen“ vor. Autor ist Axel Kühner (*1941). Der Genannte ist Theologe und war unter anderem Gemeindepfarrer in Hannover und Sulingen, von 1977 - 2006 Evangelist der Ev. Kirche von Kurhessen und Waldeck. Inzwischen ist er als Ruheständler in Kassel ansässig.

Nehmen Sie sich ein wenig Zeit und „gönnen“ Sie sich diese so zu Herzen gehende Lektüre. Sie werden ganz bestimmt große Freude daran haben. Während Ihre Nachdenklichkeit immer wieder in hohem Maße angeregt wird, lässt es sich gleichzeitig nicht verhindern, über die eine oder andere Begebenheit laut aufzulachen.

Analog der Empfehlung des Autors ist es neben der eigenen Lektüre eine gute Gelegenheit, mit diesem Büchlein einem Dritten gegenüber eine längst schon einmal gewollte kleine Aufmerksamkeit zukommen zu lassen.

Hier ein kurzes Zitat aus dem Buchklappentext, das sich uneingeschränkt mit meiner Meinung deckt:



„Dieses wunderbare Büchlein voller Geschichten, Anekdoten und Parabeln, gespickt mit passenden Bibelzitat, ist wie ein großer Geschenkkorb, den Sie voller Freude und Dankbarkeit an liebe Menschen weitergeben können – und aus dem Sie auch selbst ruhig einmal naschen dürfen!“ Geradezu passend zu unserem diesmaligen Schwerpunktthema

beginnt das Buch mit dem nachstehenden Gedicht nebst abschließendem Bibelzitat:

Nimm dir Zeit

Die einzige Möglichkeit,
Zeit zu haben, ist,
sich die Zeit zu nehmen.
Nimm dir Zeit zur Arbeit, das ist
der Weg zum Erfolg.
Nimm dir Zeit nachzudenken, das
ist die Quelle des rechten Tuns.
Nimm dir Zeit zum Spielen, das
ist das Geheimnis der Kinder.
Nimm dir Zeit zum Lachen, das
ist die Musik der Seele.
Nimm dir Zeit zum Lesen,
das ist der Brunnen der
Weisheit.
Nimm dir Zeit, freundlich zu sein,
das ist die Brücke zum Andern.
Nimm dir Zeit zum Träumen, das
ist der Weg zu den
Sternen.
Nimm dir Zeit zum Beten,
das ist die größte Kraft des
Lebens.
Nimm dir Zeit zum Schlafen, das
erneuert die Kräfte für Leib und
Seele.

Nimm dir Zeit für Menschen, das
ist wichtiger als viele Dinge.
Nimm dir Zeit für Gott, denn ohne
ihn ist jede Zeit verlorene Zeit!



Kauft die Zeit aus, denn es ist böse
Zeit!
Epheser 5,16'



Fazit: Sie werden den Bucherwerb
für sich selbst oder einen guten
Freund / eine gute Freundin ganz
bestimmt nicht bereuen.

Dieter Barthold

Redaktionsmitglied

Buchdaten: Neukirchener Verlagsge-
sellschaft mbH
ISBN: 978-3-7615-6081-5
Seitenzahl: 112
Preis: € 9,99 (gebundene Ausgabe)

Lutherzitate

Aus Anlass des „Luther-Jahres 2017“ nachstehend wieder eine kleine Auswahl der Zitate des Reformators:



Bildnis Martin Luther als „Junker Jörg“ von Lucas Cranach der Ältere, 1522

Die Heilige Schrift ist ein wunderbares Kräutlein, je mehr du es reibst, desto mehr duftet es.

Ein gutes Gebet soll nicht lang sein, auch nicht lange hingezogen werden, sondern es soll oft und herzlich sein.

Einen traurigen, verzagten Menschen fröhlich zu machen, ist mehr, als ein Königreich zu erobern.

Mit jedem Kind, das dir begegnet, ertapst du Gott auf frischer Tat.

Sei guter Dinge und freue dich, denn Gott ist dein Freund.

Ein ruhiger Schlaf kann von mehr Gottvertrauen zeugen als ein hastiges Gebet.

Eine der schönsten und herrlichsten Gaben Gottes ist die Musik, damit man viel Anfechtung und böse Gedanken vertreibt.

Unser Nächster ist jeder Mensch, besonders aber der, der unsere Hilfe braucht.



Die Luther - Rose

Ein Familienvater versucht sich und sein Kind aus dem Elend zu holen. Vielleicht wird es ihm gelingen, allerdings ist dazu viel harte Arbeit und Durchhaltevermögen nötig...

Anfang der 1980er Jahre in San Francisco: Chris Gardner arbeitet selbstständig als Handelsvertreter, dies allerdings nicht sonderlich erfolgreich, da er übertriebene Ware verkauft. Eines Tages hält seine Frau Linda die permanente finanzielle Notlage nicht mehr aus und verlässt ihren Mann zusammen mit ihrem Sohn Christopher. Chris holt sich das Kind wieder zurück, da er glaubt, dass er besser für ihn Sorgen könne als Linda, die dies schließlich auch einsehen. Von da an schlagen sich Vater und Sohn gemeinsam durch. Chris erhält eine Praktikumsstelle bei einer Investmentbank, jedoch gibt es mehrere Praktikanten und nur einer wird am Ende eine Festeinstellung bekommen. Da das Geld hinten und vorne nicht reicht, muss Chris nebenbei wieder als Handelsvertreter arbeiten. Die finanziellen Engpässe werden sogar so drastisch, dass Vater und Sohn aus ihrer Wohnung aus-

ziehen müssen. Die Lage scheint sich auch in den nächsten Wochen nicht zu verbessern, sodass die beiden sogar aus ihrem Motelzimmer geworfen werden und fortan obdachlos sind. Wird Chris es dennoch schaffen die Stelle bei der Investmentbank zu erhalten und so Christopher eine bessere Zukunft bieten können?



„Das Streben nach Glück“ ist ein warmherziger Film über das Leben und was man erreichen kann, wenn man hart arbeitet und niemals aufgibt. Das Besondere an diesem Film ist, dass Chris und Christopher (gespielt von Will und Jaden Smith) auch im wahren Leben Vater und Sohn sind.

Katharina Schauzu

Redaktionsmitglied

(Die DVD ist im Handel ab rd. € 7,- zu erwerben.)

Drei Tage Gospel in Braunschweig



Begeisterung, mitreißende Musik, lebendiger Glaube - wenn Braunschweig vom 9. bis 11. September zur deutschen Gospelhauptstadt wird, ist das nicht nur für 5.000 singende Dauerteilnehmer ein echtes Erlebnis. An den Bühnen in der Innenstadt werden mehrere tausend Zuschauerinnen und Zuschauer erwartet.

Als eines der größten Gospelfestivals bringt der Gospelkirchentag die besten Gospelchöre Deutschlands und Europas auf die Bühne. Ein Bildungsprogramm bietet 50 Workshops rund um Stimme, Atmen und Groove. Außerdem gibt es mit dem Tagesticket für den 10. September ein Schnupperangebot für alle, die das Singen im „MassChoir“, dem Chor der 5.000, ausprobieren wollen.

Auszug auf dem öffentlichen Programm:

Freitag, 9. September: 17 Uhr Eröffnung auf dem Schlossplatz, ab 20.30 Uhr Ökumenische Gospelnacht in 25 Kirchen und anderen Orten.

Samstag, 10. September ab 11 Uhr Bühnenprogramm in der Innenstadt, ab 20 Uhr Galakonzert mit dem „Oslo Gospel Choir“ (dem erfolgreichsten Gospelchor Europas) und Grammy-Gewinner „Israel & New Breed“ (USA) in der Volkswagen Halle.

Sonntag, 11. September, 10 Uhr Festivalgottesdienst auf dem Schlossplatz mit 5.000 Teilnehmern und Landesbischof Dr. Christoph Meyns.

Ebenfalls gesucht werden Privatquartiere für die Sängerinnen und Sänger aus ganz Deutschland. Wer Gastgeber sein möchte, kann sich auf www.gospelkirchentag.de/privatquartiere oder im Landeskirchenamt Wolfenbüttel, Referat 22, unter Telefon 05331-802161, E-Mail: ref22@lk-bs.de, anmelden und sein Zuhause für andere öffnen.

Weitere Informationen:

www.gospelkirchentag.de

Veranstaltungen zur Woche der Diakonie

vom 4. bis 11. September 2016 Motto der Woche der Diakonie 2016: „Willkommen bei uns. Diakonie“

Sonntag, 4. September 2016

11.00 Uhr

Stadtweiter Eröffnungsgottesdienst mit Pfarrer A. Jensen, Mitgliedern des Arbeitskreises Diakonie Goslar und dem Projektposaunenchor unter Leitung v. Landesposaunenwart Siegfried Markowis, anschließend kleiner Imbiss
Ort: Goslar, Kirche St. Stephani, Obere Kirchstr. 4

Montag, 5. September 2016

18.30 Uhr

Fachvortrag Diakonische Beratungsdienste
„Traumatisierung, Ursachen, Folgen, traumpädagogische Interventionen“
Ort: Goslar, Hof-Café, Goslarsche Höfe, Okerstr. 32

Dienstag, 6. September 2016

15.00 Uhr

„Herzlich Willkommen bei uns im Haus Abendfrieden Willkommen bei uns, der Diakonie“: Filmvorführung – ein Theaterstück von Frauen auf dem Weg – Geschichten über Flucht und angekommen sein, bei Kaffee und Kuchen
Ort: Paul-Gerhardt-Haus, Martin-Luther-Str. 1

Dienstag, 6. September 2016

19.00 Uhr

Öffentliche Propsteidiakonieverammlung mit LKR Jörg Willenbockel, Pastoralpsychologe der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig **„Darf Gastfreundschaft Grenzen haben? – Gedanken zum Liebesgebot“**
Ort: Dörnten, Kirche, Ringstraße 11

Mittwoch, 7. September 2016

12.00 – 15.00 Uhr

... stricken mit Annemarie & Freunden
Interkulturelles Café für Groß und Klein ...stricken für Anfänger und Profis, Kinderbetreuung, Deftiges und Süßes.
Ort: Goslar, Tagestreff „Zille“, Mauerstr. 34

Mittwoch, 7. September 2016

18.00 Uhr

Glücksspiel im Landkreis Goslar – Die Faszination und mögliche Folgen. Vortrag: Katja Bosse, Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH
Ort: Lukas-Werk Gesundheitsdienste, Goslar, Lindenplan 1

Freitag, 9. September 2016

17.00 Uhr

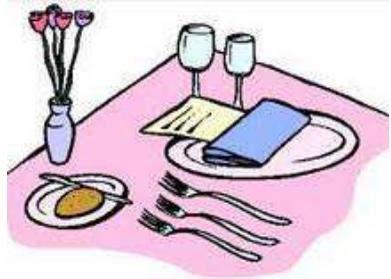
Medienkompetenz, eine neue Entwicklungsaufgabe für Heranwachsende und eine Herausforderung für alle an der Erziehung beteiligten Personen. Vortrag: Katja Bosse, Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH
Ort: Lukas-Werk Gesundheitsdienste, Goslar, Lindenplan 1

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Positives interessiert uns genauso wie Ihre Anregungen und Kritik. Schreiben Sie uns doch einen Leserbrief zur möglichen Veröffentlichung. Bitte haben Sie Verständnis, dass wir uns eventuelle Kürzungen vorbehalten und auf eine Namensnennung bestehen müssen. Das Redaktionsteam freut sich auf Ihre Post an das Pfarrbüro oder per E-Mail (die Adressen finden Sie auf Seite 55).

Sonntagstischtermine

21.08. und 11.09.



Die Redaktion bedankt sich ... bei allen Inserenten der Werbeanzeigen und bei den Zustellerinnen und Zustellern.

Impressum

Der Brückenbauer:	Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker
Herausgeber:	Kirchenvorstand der Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker Am Stadtpark 13, 38642 Goslar - Oker
Redaktion:	Ulrich Müller-Pontow (verantw.), Dieter Barthold, Jens Kloppenburg, Sabine Nause, Katharina Schauzu
Anzeigenverwaltung:	Pfarrbüro und Dieter Barthold
Druck:	Gemeindebriefdruckerei Gr. Oesingen
Auflage:	3000 Stück
Erscheinung:	vier Ausgaben pro Jahr
Ausgabe:	Sommer 2016
Redaktionsschluss für die Ausgabe Herbst 2016 ist der 10. August 2016	

Taufen



„Du stellst meine Füße auf weiten Raum“

(Psalm 31, 9)

Sunny Amina Gebhardt (in St. Georg Jürgenohl)
Lara -Sophie Lütje
Alina Bienefeld

Goldene
Hochzeit

50

"Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei. Aber die Liebe ist die größte unter ihnen." (1. Korintherbrief 13,13)

Wilfried und Annelie Weiser, geb. Camp

Beerdigungen



„Befiehl dem Herren deine Wege und hoffe auf ihn, er wird´s wohl machen.“ (Psalm 37,5)

Ursula Ehrhardt, geb. Müller	74 Jahre
Helga Jatho, geb. Marquardt	74 Jahre
Ilse Richter, geb. Bertuch	86 Jahre
Dagmar Junge, geb. Krug	61 Jahre
Margitta Krischke	68 Jahre
Mathias Ellßel	32 Jahre
Wilfried Söchtig	75 Jahre
Siegfried Hanke	69 Jahre
Katharina von Daak, geb. Pollmann	95 Jahre
Annelise Faulhaber, geb. Kopp	87 Jahre
Herbert Kiehne	93 Jahre
Helmi Doliwa, geb. Mävers	79 Jahre
Margarete Kluge, geb. Bierdel	94 Jahre

12.06.	10.30h	Festgottesdienst zum 20-jährigen Jubiläum Goslarer Tafel	Pfr. Müller-Pontow
19.06.	10.30h	Gottesdienst	Präd. Bengsch
26.06.	10.30h	50 Jahre Paulus-Kirche anschließend Bürgermahl Außengelände ehem. Pauluskirche	Präd. Bengsch
03.07.	17.00h	Gottesdienst	Pfr. Labuhn
10.07.	10.30h	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfr'in. Pultke
17.07.	10.30h	Gottesdienst	Präd. Bengsch
24.07.	17.00h	Gottesdienst	Pfr. Müller-Pontow
31.07.	10.30h	Gottesdienst	Präd. Bengsch
06.08.	09.00h	Einschulungsgottesdienst in der Moschee	Präd. Bengsch
07.08.	10.30h	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfr'in. Pultke
14.08.	10.30h	Gottesdienst	Präd. Bengsch
21.08.	10.30h	Gottesdienst	Pfr'in. Pultke
28.08.	16.00h	Jugendgottesdienst	Präd. Bengsch + Jugendgruppe
04.09.	17.00h	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfr. Müller-Pontow
11.09.	11.00h	Gottesdienst	Pfr. Labuhn
18.09.	10.30h	Gottesdienst	Präd. Bengsch
25.09.	10.30h	Gottesdienst	Präd. Bengsch

Pfarrbüro

Edith Vorlob
Am Stadtpark 13, 38642 Oker,
☎ 6093, Fax: 6220
E-Mail: pfarrbuero@kirchenge-
meinde-oker.de
www.kirchengemeinde-oker.de

Mo, Di, Do, Fr 9.00 – 11.00 Uhr
Bankverbindung: VB Nordharz
IBAN: DE83268900196110147800
BIC: GENODEF1VNH

Pfarrer

Andreas Labuhn, ☎ 22464
E-Mail: a.labuhn@frankenber-
goslar.de

Ulrich Müller-Pontow, ☎ 22566
E-Mail: mueller-pontow@gmx.de

Annemarie Pultke, ☎ 22464
E-Mail: a.pultke@frankenber-
goslar.de

Dipl.-Sozialpädagoge i.R.
Aksel Hahn ☎ 6079



Für Smartphone-
benutzer:
Bildcode scannen

Kirchenvorstandsvorsitzender

Norbert Bengsch, ☎ 61984
E-Mail: norbert.bensch@kirchen-
gemeinde-oker.de

Küsterin

Kathrin Will, ☎ 3943548
kathrin.will@kirchengemeinde-
oker.de

Kindertagesstätten

St. Paulus, ☎ 61605
E-Mail: kita-paulus@kirchen-
gemeinde-oker.de
www.stpauluskita.de

Martin-Luther, ☎ 65165
E-Mail: kita-malu@kirchen-
gemeinde-oker.de
Internet: www.kita-martin-luther.de

Vermietung K-v-B-Haus

Kathrin Will ☎ 3943548
kathrin.will@kirchengemeinde-
oker.de

Vermietung Jugendheim

Marius Rademacher-Ungrad
☎ 733816
marius.rademacher-
ungrad@kirchengemeinde-oker.de

Kirchenmusikerin

Bettina Dörr, ☎ 61686

